

# Der vorbildliche Jünger

## Das dritte Gottesknechtslied Jesaja 50,4-11;

Einführung

Ziel: Dass wir erkennen, wer der Knecht Gottes/Jesus Christus ist.

Dass wir lernen von seinem Vorbild.

Und dass wir wissen, was ER will, dass wir sind. Kurz gesagt, was es heisst ein Jünger Jesu zu sein.

### 1. Der vorbildliche Jünger ist lehrbar

*V.4: „Der Herr, HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich den Müden mit Worten zu erquicken wisse. Er weckt, Morgen für Morgen, weckt er mir das Ohr, damit ich höre, wie ein Jünger.“*

Reden wie ein Jünger und hören wie ein Jünger

Eines Jüngers Zunge und eines Jüngers Ohr. Eine gelehrte/geübte Zunge und ein gelehrtes /geübtes Ohr. Er ist lehrbar. Er startet den Tag nicht in seiner eigenen Kraft und tut seine tägliche Arbeit nicht in eigener Weisheit, sondern jeden Tag startet er mit Gott dem Vater, wenn noch alles still ist – „er weckt, ja, Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr.“ Von Jesus heisst es in *Mk 1,35*: „*Und am Morgen, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einsamen Ort und betete daselbst.*“ Das ist die richtige Zeit zum Hören. Er hört zuerst auf Gott bevor er zu andern spricht.

Wie finden wir Zeit?

Welche guten Gewohnheiten haben wir eingeübt?

Der Knecht Gottes wendet das Gehörte auf sein Leben an. Und er weiss, wie er mit andern reden kann -

„damit ich den Müden mit Worten zu erquicken wisse.“ Weil er lehrbar ist, weiss er wie er in verschiedenen Situationen Menschen ermutigen kann mit Worten. Er hat eine geübte Zunge. Die Gabe der

Ermutigung kommt nicht von selbst – von selbst kommen oft allgemeine Phrasen, die nicht immer hilfreich sind. Das geübte Ohr und die geübte Zunge gehören zusammen. Ohne das eine kann das andere nicht nicht werden. **Wichtig ist, dass wir lehrbare Menschen sind, wie der Knecht Gottes es war.** Dass wir uns am Morgen von Gott wecken lassen und Zeit nehmen, um auf IHN zu hören. (Beispiel Ruth Schoch)

Wovon ist dein Leben geprägt? Durch Ohren, durch den Mund, oder durch den Bauch?

Das Leben unseres Herrn war durch das Hören und Reden gekennzeichnet. Er hörte und dann redete und tat er bedingungslos das, was Gott Ihm gesagt hatte. Welch ein Segensstrom floss deshalb aus seinem Leben!

Jesus konnte sagen: „*Von mir selbst tue ich nichts, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich*“ (Jh 8,28).

Wie leicht oder wie schwer fällt es uns, genau das tun, was ein anderer uns sagt? Das aber kennzeichnet einen Nachfolger – ein Jünger – er verwirklicht nicht seine eigenen Ideen, sondern er tut genau das, was der Herr ihm zeigt. Wir sind uns aus der Schule gewohnt, zu hören und dann zu reflektieren und das mitzunehmen, was uns sinnvoll erscheint oder auch nur was uns passt. Der Jünger jedoch redet und tut, was er gelehrt worden ist. Aus diesem Gehorsam erfolgt die Bevollmächtigung. Bsp. Billy Graham – die Bibel ist Gottes Wort.

### 2. Der vorbildliche Jünger entscheidet sich für den Gehorsam

Wir würden erwarten, dass das von Gott geöffnete Ohr und das Tun dessen, was es vernommen hat, der beste und schönste und erfolgreichste Weg im Leben ist. Aber was wurde die Erfahrung des Gottesknechtes?

V.5-6: „Der Herr, HERR, hat mir das Ohr geöffnet, und ich bin nicht rebellisch gewesen, bin nicht zurückgewichen.

*Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.“*

Hier haben wir eine genaue Beschreibung von dem Weg, den Jesus Christus als Knecht Gottes und als Jünger des Vaters gegangen ist. Auch wenn wir in diesen Worten sofort die Erfüllung der Prophetie in Jesus erkennen, so darf uns das nicht von der Wahrheit ablenken, dass in dieser Welt Leiden und Verfolgung die Regel für den Diener Gottes ist. Heute werden mindestens 150 Mio Christen wegen ihres Glaubens verfolgt! Und das war schon die Erfahrung der atl Propheten. „O Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind.“ (Mt. 23,37).

Beim Knecht Gottes – dem Messias – **finden wir ein gehorsames Herz, das auch angesichts von Leiden nicht zurückschreckt.**

Gottes Weg zu gehen heisst nicht, dass wir immer einen lustvollen und erfolgreichen Weg im Leben gewiesen werden, sondern Leiden gehören mit dazu. Der Weg des Gehorsams gegenüber Gott ist immer der beste Weg, aber nicht immer der einfachste und nach den Massstäben der Welt nicht immer der erfolgreichste und der mit am meisten Genuss.

Vgl. Ruth Schoch: – es war eine grosse und segensreiche Vision gewesen. Vielleicht möchtest du auch mal so eine reale Gottesbegegnung haben? Aber bedenken wir, es war ein schwerer Auftrag, den sie ausgeführt hat. Täglich Menschen von Familien wegsterben zu sehen. Sie sagte: Wir hatten keine Tränen mehr zum Weinen. Sie sagte ich bin froh, dass Gott mir nicht nochmals eine solche Vision gegeben hat. Dennoch, ihr Gott gehorsames Herz als Magd des

Herrn, wurde für Hunderte Afrikaner zur ewigen Hoffnung.

### **3. Der vorbildliche Jünger kennt seine Berufung und seinen Auftrag, von dem er nicht abweicht**

V.5: „*ich bin nicht widerspenstig gewesen, bin nicht zurückgewichen...“*

V.7: „*Aber Gott, der HERR, wird mir helfen; darum liess ich mich nicht einschüchtern; darum **habe ich mein Angesicht (hart) wie Kieselstein gemacht/gesetzt; denn ich wusste, dass ich nicht zuschanden würde.***“ („I have set my face like a flint“)

Der vorbildliche Jünger kennt seinen Auftrag, von dem er unter keinen Umständen abweicht. Er fürchtet sich nicht vor Versagen oder Beschämung. Er wappnet sich für den vor ihm liegenden Weg. Denken wir wiederum an Jesus Christus. In Lukas 9,51 heisst es von ihm: „*Es begab sich aber als sich die Tage seiner Aufnahme (in den Himmel) erfüllten, da richtete er sein Angesicht fest darauf, nach Jerusalem zu gehen.*“ Jesus kannte seinen Auftrag – er musste nach Jerusalem gehen – er musste dorthin gehen um zu leiden und sterben. 20 Verse vorher – Lk 9,31 – heisst es bei seiner Verklärung: „*Mose und Elia erschienen in Herrlichkeit und besprachen seinen Ausgang, den er in **Jerusalem erfüllen sollte.***“ Jesus hat nicht gezögert und richtete daraufhin sein Angesicht nach Jerusalem. Er gehorchte dem Ratschluss seines Vaters und den Boten seines Vaters. Und dann reiste er durch Samarien und wollte dort übernachten und da heisst es zwei Verse später: „*Und sie nahmen ihn nicht auf, **weil sein Angesicht nach Jerusalem gerichtet war.***“ Da gab es schon gleich am Anfang seines Weges nach Jerusalem Widerstände. Würde er deshalb seine Reise abbrechen oder Umwege machen. Nein, denn er hatte sein Angesicht hart wie Kieselstein gemacht. Er ging seinen Weg. Während seine Jünger

Feuer vom Himmel wünschten, „*wandte sich Jesus um und schalt sie und ging in ein anderes Dorf.*“ Das Kieselstein-Angesicht des Herrn war nicht gegen andere hart, sondern das Bild zeigt uns, dass Jesus sich von den Umständen nicht beirren liess. In Jerusalem erwarteten ihn weitere Leiden – sein Bart wurde gerauft, ihm wurde ins Gesicht gespuckt. Schliesslich wurde er gekreuzigt. Das ist nichts für ein Weichei, sondern dazu brauchte er ein Kieselstein-Angesicht. Er erlaubte es nicht geschwächt zu werden durch überbordende Emotionen oder Angst vor Leiden. Er brauchte Mut. Sein Reiseziel war Jerusalem, deshalb gab es Widerstände. Wenn unser Reiseziel das Reich Gottes ist, wenn wir in unserem Leben für Jesus unterwegs sind, um Seinem Namen Ehre zu geben, dann darf es uns nicht verwundern, wenn Widerstände auftauchen. **Wichtig ist, dass wir das Ziel, unsere Berufung und unsern Auftrag von Gott nicht aus den Augen verlieren.**

Beispiele für Widerstände gibt es auch in der Schweiz genug. Mein sehr wertgeschätzter Lehrer auf Chrischona, Dr. Klaus Bockmühl, war Ende Sechziger/ Anfangs Siebziger Jahre als Professor an die theologische Fakultät der Uni Basel vorgeschlagen. Schliesslich wurde seine Bewerbung abgelehnt, weil er auf biblischem Grund stand, und praktizierte Homosexualität als Sünde ablehnte. Er liess sich aber von seinem Auftrag Gottes Wort zu lehren nicht abhalten, sondern lehrte auf Chrischona und wurde später nach Kanada in eines der bekanntesten Bibelseminare berufen.

Oder aus neuerer Vergangenheit: Weshalb wurden die Beiträge von Jugend und Sport an die christlichen Jugendverbände, wie z.B. an den Besj gestrichen? Sie hielten alle Vorgaben ein. Aber weil ihr Reiseziel Jerusalem ist, d.h. Menschen ins Reich Gottes zu bringen.

Oder seit kurzem ist es im Kanton Genf verboten, im Genfersee eine christliche Taufe durchzuführen. Wo sind wir da gelandet? Wer das Reiseziel Reich Gottes bauen hat, muss mit Widerstand rechnen und muss sich deshalb für die Reise wappnen und sein Angesicht hart wie Kieselstein machen und dabei Versagen und Beschämung nicht fürchten. Wohin hast du dein Angesicht gerichtet? Was ist dein letztes und höchstes Lebensziel? Oder ist dir dieser Weg zu herausfordernd? Kommen wir zurück zum vorbildlichen Jünger, der sich durch Mut und Hoffnung auszeichnet. Er hat Mut, der im Glauben und Vertrauen gewurzelt ist.

#### **4. Der Knecht Gottes vertraut jederzeit Gott dem Vater**

Im Vertrauen auf Gott liegt der Schlüssel seines unbeirrten Weges. Worauf vertraut er genau?

Angesichts aller Widerwärtigkeiten und Leiden bezeugt er:

„*Aber der Herr, HERR, hilft mir ...*“ welche Zuversicht!

„*ich habe erkannt, dass ich nicht beschämt werde*“ – am Kreuz sah es vorübergehend darnach aus, aber eben nur vorübergehend!

„*der mich rechtfertigt ist nahe*“ – Die Auferstehung ist seine Rechtfertigung.

„*Siehe Gott der Herr hilft mir, wer will mich denn verurteilen?*“

Niemand – denn der letzte Richter ist Gott selbst!

Und über seine Feinde spricht er: „*Siehe, sie werden alle veralten wie ein Kleid; Motten werden sie fressen.*“

Er weiss, dass seine Feinde der Vergänglichkeit und dem selbstentfachten Feuer preisgegeben werden, während Gott ihn rechtfertigen wird durch die Auferstehung.

Vgl. Rö 8,31-39. Paulus wurde wohl durch den Jesajatext inspiriert, wenn er an die Römer schreibt: „*Ist Gott für uns, wer mag wider uns*

sein?“ „*Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben?*“ Wir sind gerechtfertigt durch den Glauben an Jesus Christus! Da ist keine Verdammnis. Im Vertrauen auf Gott liegt der Schlüssel seines unbeirrten Weges.

Der Gehorsam in den Knecht Gottes – Jesus Christus – und das Vertrauen in Gott werden in unserm Text als entscheidende Merkmale eines Jüngers herausgehoben. **V.10b:** *Wer im Finstern lebt und wem kein Licht scheint, vertraue auf den Namen des HERRN und stütze sich auf seinen Gott.*“ Hier werden Gehorsam und Vertrauen nochmals betont.

**Ermütigung:**

*In dunklen Zeiten zweifle nicht an dem, was Gott dir im Licht offenbart hat.*

*In dunklen Zeiten gehorche Jesus Christus und vertraue auf Gott!*

*Das kann alleine sehr schwierig sein. Deshalb:*

*In dunklen Zeiten in einer Gemeinschaft aufgehoben zu sein, jemanden haben mit dem man reden und beten kann!*

Das hilft auch in guten Zeiten!

## **5. Unsere letzte Bestimmung ist abhängig von unserer Beziehung zum Gottesknecht, dem Messias, Jesus Christus**

V.10a: „*Wer unter euch fürchtet den HERRN, ist gehorsam der Stimme seines Knechtes?*“ Gott fürchten und dem Knecht Gottes gehorchen werden hier auf eine Stufe gestellt. Der Knecht Gottes will als Stellvertreter Gottes auf dieser Erde anerkannt sein.

V.11: „*Siehe, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Brandpfeilen euch umgürtet: Lauft hinein in die Glut eures Feuers.*“ Wer den Knecht Gottes als Licht der Welt ablehnt und eigene Feuer entzündet, wird von seinen selbstgemachten Feuern gefressen. Er versinkt in seiner eigenen Hoffnungslosigkeit und Qual.

Ohne Glauben an den lebendigen Gott fehlt der Horizont der Hoffnung. Im Grunde haben wir als Menschen, die Jesus Christus persönlich kennen nur eines zu geben – Jesus Christus!

Auf Jesus Christus kannst du dein Leben bauen – hier und für immer. Durch ihn ist selbst dem Tod der Stachel genommen. Leben oder Tod entscheidet sich an deiner Beziehung zu Jesus Christus.

***Anerkenne ihn als Herr deines Lebens indem du ihm gehorchst und ihm vertraust*** (V.10).

Fassen wir zusammen, was wir heute Morgen aus dem Jesajatext, und damit vom Knecht Gottes gelernt haben:

### **Der vorbildliche Jünger...**

- 1. ...lernt hören und reden. Er ist lehrbar!
- 2. ...entscheidet sich für den Gehorsam Christus gegenüber
- 3. ...lässt sich durch nichts von Gottes Berufung und Auftrag abhalten
- 4. ...vertraut jederzeit seinem Gott
- 5. ...weiss, dass das Schicksal aller Menschen – Leben oder Tod – von deren Beziehung zu Jesus Christus abhängig ist.

Wenn wir den Wunsch haben, ein zeugnishaftes, herausforderndes, überzeugendes und vollmächtiges Leben zu führen, können wir das tun, indem wir die Schwerpunkte gleich setzen wie der Knecht Gottes.